

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badisches Landestheater Karlsruhe

Badisches Landestheater Karlsruhe

Karlsruhe, 1925,1(26.4./2.5.)-1930/31; mehr nicht digitalisiert

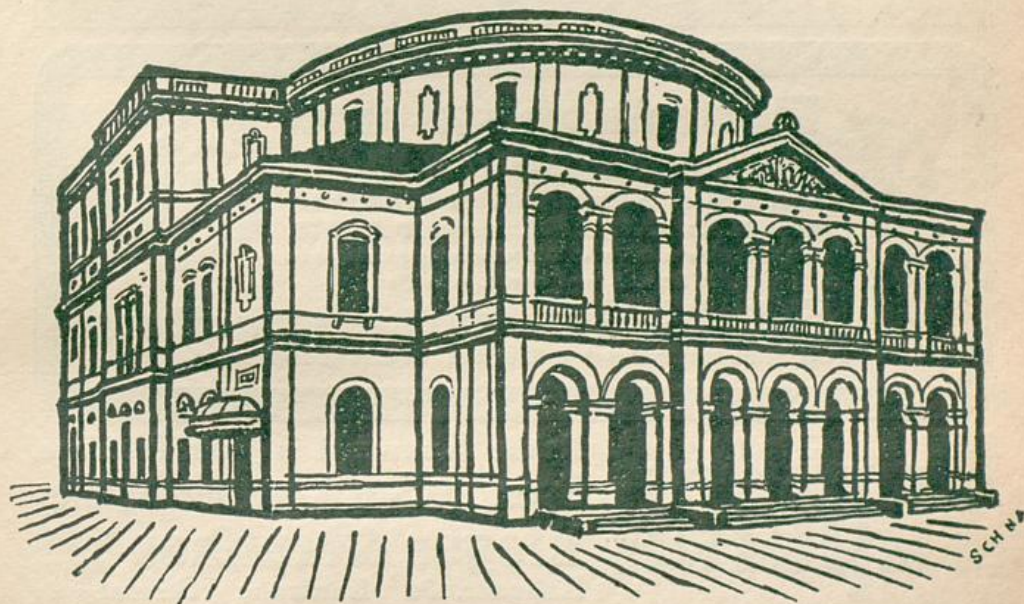
Badisches Landestheater Karlsruhe, Nr. 20

urn:nbn:de:bsz:31-62057

20/5 26



BADISCHES LANDES- THEATER



KARLSRUHE



VOX

Electromophon und Vox-Apparate

sind die besten Unterhalter
für KONZERT und TANZ

Illustr. Preisliste bitte zu verlangen

Alleinverkauf!

Fritz Müller, Musikalienhandlung

Kaiserstrasse / Ecke Waldstrasse.



Tapeten

Reiche Auswahl in jeder Preislage.
Spez.: Stil- u. Künstler-Muster

Rieger & Matthes Nchf.

Kaiserstr. 186 Karlsruhe Fernruf 1783

Karl Lang

Kaiserstraße 167

Meine Bedingungen ermöglichen die
Anschaffung eines erstkl. Instruments

**Pianos
Harmonium
Flügel**



Badisches Landestheater

Karlsruhe

NR. 20. JAHRG. 1925/1926



WOCHENSPIELPLAN VOM 20. JAN. 1926 BIS 26. JAN. 1926

LANDESTHEATER:

Wochentag und Datum	Gültigkeit d. Vorz. Karl. *	Abon. Abt.	Nummer der Theater-gemeinde	Volks-bühne Nr.	Werk	Dauer der Vorstellung	Preis für Sperrj. u. Abt.
Mi. 20. I.	*	F15	901—1000	—	Wallensteins Lager. Die Piccolomini.	7 1/2 — 11	5.20
Do. 21. I.	*	G15	—	—	Neu einstudiert u. neu inszeniert: Figaros Hochzeit. komische Oper von Mozart	7 1/2 — 10 1/2	8.40
Fr. 22. I.	*	C15	1001—1100	—	Was Ihr wollt	7 1/2 — 10 1/4	5.20
Sa. 23. I.	*	A14	1101—1200	—	Der ewige Jüngling	7 1/2 — g. 10	5.20
So. 24. I.	—	—	—	—	Zu ermäßigten Preisen: Nachm.: Orpheus in der Unterwelt	2 1/2 — 5 1/2	4.—
	*	E15	I. S.-Gr.	—	Abends: Anneliese von Dessau	7 1/2 — 11 10 1/2	6.40
Mo. 25. I.	—	—	—	—	III. Vorstellung im Schülerabonnement: Wallensteins Lager. Die Piccolomini	6 1/2 — 10	5.20
Di. 26. I.	*	B15	II. S.-Gr.	—	Der Postillon von Lonjumeau. Hierauf: Tanzbilder	7 1/2 — g. 10 1/2	8.40

KONZERTHAUS:

So. 24. I.	*	—	—	—	Pension Schöller	7 1/2 — 9 1/2	4.20
------------	---	---	---	---	------------------	---------------	------

In den Preisen sind das Programmheft und die Sozialabgabe inbegriffen.

IN VORBEREITUNG:

Schauspiel:

Wallensteins Tod von Schiller. Robert und Bertram von Gustav Raeder. Laßalle von Wolfgang Pejet (Erstaufführung). Romeo und Julia von Shakespeare.

Oper:

Tristan und Isolde von Wagner. Manon Lescaut von Puccini (Erstaufführung). Filmzauber von Kollo-Bredjchneider.

Abgang der letzten Züge:

in Richtung Bruchsal P.-Z 10²² *
 " " Bruchsal-Heidelberg D.-Z. 11²⁴
 " " Rastatt (üb. Ettlingen Baden-Baden, Offenburg) . P.-Z. 10²⁰ *

*) Der Zug fährt 30 Minuten nach Theaterschluß, spätestens 10²².

in Richtung Schwezingen (über Graben-Neudorf) P.-Z. 10¹⁴
 " " Bretten (über Bruchsal) P.-Z. 10²⁰
 " " Pforzheim { P.-Z 10¹⁶ *
 " " " " " " " " { D.-Z. 11²⁵
 " " Ettlingen (Albtal) { 10²² 10²⁷
 " " " " " " " " { 11²² 12²⁰

*) Der Zug wartet auf Theaterschluß bis spätestens 10²²

Moninger Bier

Das unübertreffliche Qualitäts-Bier



Zum Moninger

Ecke Kaiser- und Karlstrasse
HAUPTAUSSCHANK DER BRAUEREI MONINGER
Treffpunkt der Künstler

STIL DES DRAMAS.

Von Julius Bab.

Wenn der durch kein besonderes Nachdenken in diesen Dingen gebildete Kunstfreund, Zuschauer, Theaterbesucher vom „Stil“ eines Kunstwerks sprechen hört oder davon, daß sich eine neue Form auf irgend einem Gebiete der Kunst durchsetzen wolle, so hat er, glaube ich, zumeist die ungefähre Idee, es handle sich da um einen Künstlereinfall, wohl gar um eine Laune, es nun einmal anders zu machen, und es käme nur darauf an, ob er, ob das Publikum auf diesen Einfall eingehen, an diesem neuen Experiment Geschmack finden wolle. So ähnlich verhält es sich aber in Wirklichkeit nur bei manchen Erscheinungen des Literatur- und Kunst-Gewerbes, die aufdringlich und groß an Zahl, aber an Bedeutung gering und höchst vergänglich sind. Überall dagegen, wo es sich um wirkliche Kunstwerke handelt, die in der Geschichte ihren Platz, in der Menschheit ihre lebendige Wirkung behaupten — überall da ist es gründlich anders, als der arglose Kunstfreund obenbezeichneter Art sich das denkt. Überall da handelt es sich um tief notwendige Vorgänge, denen der Künstler sich nicht entziehen, der Betrachter sich nicht verschließen kann, ohne das Beste zu verlieren, was die Kunst für den Menschen überhaupt bereit hält.

In gleicher Art, aber viel sichtbarer als jeder andere Punkt des geschichtlichen Lebens, offenbart die Kunst die tiefe Verflochtenheit von *Persönlichkeit und Gemeinschaft*. Der Künstler in seinem Schaffen scheint der freieste Mensch. Er will und darf nichts hören, als die Stimmen der eigenen Brust, wenn er es unternimmt, sein Gefühl von der Welt durch ein Gebäude aus sichtbaren oder tönenden oder sprachlichen Zeichen zu gestalten. Und doch erweist er sich in seinen Werken dann stets als Vollstrecker seiner Zeit und seines Volkes; auch wo er bewußt den äußeren Erscheinungen der Gesamtheit widerspricht, ist er nur Vollstrecker gesellschaftlicher Mächte, die bereits an der Umgestaltung eines bestehenden Zustandes arbeiten. Man kann sich dies nach marxistischer Art so erklären, daß der sich frei wähnende Geist in Wahrheit nur das Produkt des im Materiellen begründeten Gesellschaftslebens ist — man kann auch glauben, daß der Geist durch seine Äußerungen eben das Gesellschaftsleben bewegt und bis in seine materiellen Gründe umgestaltet; man kann glauben, daß beides wahr ist und die Geschichte in einer unablässigen Wechselwirkung von gebundenen Massenwirkungen und freien persönlichen Einflüssen besteht — gleichviel! Es kommt uns garnicht auf die ursächliche Erklärung, sondern nur auf die Erkenntnis der Tatsache an: eine große, neue künstlerische Form ist stets auch der Ausdruck eines bedeutenden geschichtlichen Vorgangs, kennzeichnend für den ganzen inneren und äußeren Zustand eines Volkes und wohl gar eine bestimmte Stufe der Menschheitsentwicklung.

Wählen wir unsere Beispiele aus der Welt des Dramas: Wenn die dramatische Kunst der Griechen sich zu der neueren nur verhält wie ein Halbreliëf zu einer vollplastischen Figur, wenn alle Gestalten nur in den feierlichen Hauptlinien des Gefühls angelegt sind, wenn von einer Persönlichkeit nur die erhabenen, ganz von dämonischer Macht erfüllten Momente sichtbar werden, wenn mitten im Leben des griechischen Dramas der mit nichts Neuerem vergleichliche Chor steht, der über die Illusion eines miterlebten Vorgangs hinweg unmittelbar das Gefühl des Dichters und des Zuschauers formuliert — so kennzeichnet das alles nicht etwa den persönlichen Geschmack und die zufällige Gemütslage der Männer, deren dramatische Werke uns aus dem Altertum erhalten blieben. Es ist vielmehr der vollkommene Ausdruck für das innerste Verhältnis des ganzen Griechenvolkes zum Leben, zur Welt, zum Schicksal, Denn stärker als das Gefühl von dem Gewaltigen der Menschennatur, das sie auf die Bahn dramatischer Menschengestaltung führte, blieb doch für die Griechen die dumpfe

Empfindung unentrinnbarer Abhängigkeit von dunklen Schicksalsmächten, die jede menschliche Gestaltung dämpfen und jenseits alles menschlichen Handelns, nur in unmittelbarem Anruf zu fassen sind. — —

Wenn dann all die Jahrhunderte des christlichen Mittelalters keine uns heute wahrhaft bedeutende dramatische Form geschaffen haben, so liegt das nicht an einem „Zufall“, daß so viele Jahrhunderte lang eben gerade keine für das Drama begabten Leute geboren wurden; es ist dies vielmehr der Ausdruck dafür, daß diese ganze Welt, die ja das wahrhaft Entscheidende, das ewige Heil jenseits dieser nur zur Prüfung gegebenen Erde sah, zu einer so reinen Freude an menschlichen Persönlichkeiten, zu einer so hohen Bewertung menschlicher Kämpfe, wie sie die dramatische Form voraussetzt, nicht kommen konnte. — — Und wenn dann in Shakespeares sich um 1600 die reine, große Idee des Dramas, das ganz auf Menschendarstellung gestellte Werk Bahn bricht, so ist dies Wunder eines persönlichen Genies doch wiederum nur die Erfüllung eines Zeitgeistes. Der Geist der Renaissance, der „Wiedergeburt“ vollendet sich. Und wiedergeboren wurde die Freude an der menschlichen Person, die Begeisterung für diese wirkliche Welt des Handelns und Erleidens, der Glaube, daß alles Heilige, Wirkliche in der Menschenbrust, im Menschenschicksal zu finden sei. Der letzte Wille einer ungeheuren geschichtlichen Bewegung, die aufs tiefste mit wirtschaftlichen und sozialen Umschichtungen verknüpft ist, ward so als Stil des Dramas sichtbar. — —

Ganz in gleicher Art wäre auszuführen, wie sich in dem besonderen Stil des spanischen oder des französischen Dramas die innerste Geschichte dieser Völker vollendet und wie die ganzen verschlungenen Schicksalswege der deutschen Entwicklung abspiegelt sind in den Formen, die das deutsche Drama in der Aufklärungszeit, bei Lessing, in der großen aufrührerischen Epoche der „Empfindsamkeit“, bei dem jungen, in der klassischen Epoche, bei dem älteren Schiller und bei Goethe gewannen. Und alle sozialen und geistigen Kämpfe des 19. Jahrhunderts spiegeln sich in den tief verschiedenen dramatischen Formversuchen (keineswegs nur, nicht einmal hauptsächlich, in den stofflichen Inhalten der Dramen) von Kleist, von Grillparzer, von Büchner und Hebbel — und auch, in negativer Weise, bei dem großen Geschlecht der bloßen Nachahmer, der nur spielerischen, um bloßen Zeitvertreib bekümmerten Geister. Wie tief die gegen das bequeme, luxuriöse, lebensferne Spielertum der Kunst gerichtete Auflehnung des „Naturalismus“ vor einem Menschenalter mit allgemein gesellschaftlichen Vorgängen verknüpft war — jene Bewegung, die unter den Dramatikern vor allen Ibsen, — entfachte und der wir in Deutschland vor allem das Werk Gerhard Hauptmanns verdanken, das wird für viele noch innerlich, oder jedenfalls leicht vorzustellen sein. Und wenn jetzt — mit welchem Erfolg bleibe hier ganz dahingestellt — ein neues Geschlecht um einen Stil des Dramas ringt, der nicht naturalistisch sein, sondern in freien, von der Wirklichkeit klar abstehenden Formen die Macht des Geistes, des Willens über den Stoff zeigen soll, so ist es gewiß nicht schwer einzusehen, wie auch diese neuen Stilversuche aufs engste verknüpft sind mit dem Erleben einer ganzen Zeit, die unter dem rohen, unbeherrschten Naturablauf unendlich gelitten hat und nun alle Rettung von der geistigen Bewältigung dieser Natur erhofft.

Weshalb aber pflegen wir nun auf dem Theater Werke so verschiedenen Stils, so verschiedener Zeit? Warum ist ein reiches „Repertoire“, das möglichst vielseitige dramatische Kunst bietet, erstrebenswert? Warum begnügen wir uns nicht — was wohl manchem naheliegend schiene — damit, jedesmal die jüngste Literatur zu spielen, die kühnsten Versuche eines werdenden Stils und allenfalls noch den soeben abgeschlossenen vorletzen? Warum? Weil der Mensch, soweit er ein Kulturgeschöpf ist, nicht ohne Traditionen existieren kann, weil Heute und Morgen für ihn ohne Gestern keinen Sinn haben, ja, weil ohne einen starken und tiefen Besitz des Gestern aus dem Heuten nie ein Morgen werden

wird. Gewiß hat jedes Geschlecht ein persönliches Recht zu dem Wahn: „die Welt, sie war nicht, eh' ich sie erschuf.“ Aber in Wahrheit kennt die Geschichte nirgends ein neues Beginnen; weiterwirkende Lebenskraft haben in jedem Geschlecht nur die Werke behalten, die das bedeutend Gebotene der voraufgehenden geschichtlichen Epochen innerlich zusammengefaßt, verarbeitet und mit neuem Geist überboten haben. — Das Publikum aber soll nicht etwa im Theater sitzen, um an alten Stücken zu „lernen“, wie in vergangenen Epochen die Menschen gefühlt und gedacht und gelebt haben. Überall, wo dies Gefühl des Lernens wirklich aufkommt, handelt es sich um ein gelehrtes Experiment, das gelegentlich für einen kleinen Kreis interessant, aber niemals für die Masse der Kunstgenießer berechtigt sein kann. Bei den wirklich großen Erscheinungen einer Epoche aber, bei Aeschylos und Shakespeare so gut wie bei Beaumarchais, bei Schiller, Kleist, Hauptmann und Strindberg kann von einem solchen Gefühl des bloßen „Belehrtwerdens“ garnicht die Rede sein. Denn diese eben ist das Wunder aller ganz großen Kunst, daß sie in ihrer besonderen Form, in ihrem Stil tief vom Zeitgeist bewegt, in ihrem letzten Gefühlsergebnis aber völlig zeitlos ist, daß sie in viel verschiedener Art uns immer wieder ein ewig Menschliches verkündet, das der Mensch jederzeit, auch der von heute und morgen, in sich findet. Die kleinen Mitläufer einer Epoche bleiben im bloßen Zeitstil hängen und kommen sehr bald nur noch als historische Kuriositäten in Betracht. Die großen Schöpfer aber steigen eben durch das Zeitgemäße mit den besonderen Mitteln der Zeit ins Zeitlos-Menschliche auf. Die letzte Absicht des Theaters aber ist nicht, dem besonderen Geist vergangener, gegenwärtiger oder zukünftiger Epochen zu dienen, sondern dem Zuschauer auf viel verschiedene Weise — in der Sprache des Aeschylos und des Shakespeare, des Calderon und des Strindberg, des Hebbel und des Hauptmann — zu sagen, wie wunderbar und schrecklich, wie großartig und gefährlich, wie verantwortungsvoll und schön es ist, ein Mensch zu sein! Wer sich bei einem Genuß dramatischer Kunstwerke ganz mit diesem so mannigfach begründeten Gefühl menschlicher Verantwortlichkeit und Größe erfüllt hat, der wird einem mächtigen Antrieb, eine tiefinnerliche Stärkung auch erfahren haben für jegliche Art von Arbeit und Tat, die Gegenwart und Zukunft von ihm verlangen.



Der Stoff zu Mozart's „Die Hochzeit des Figaro“.

(Zur Neueinstudierung der Oper).

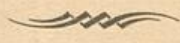
Bekanntlich liegt Mozart's herrlichem Werk ein Lustspiel von Beaumarchais: „Le mariage de Figaro ou la folle journée“ zu Grunde. Das Stück war im Jahr 1784 in der Pariser Comédie française zum erstenmal aufgeführt worden und hat 68 Wiederholungen erlebt. Die Erstaufführung gestaltete sich durch das anfängliche Verbot Ludwig des XVI. künstlich zu einer Sensation. Der Zensor hatte Bedenken wegen der revolutionären Tendenz, aber trotzdem gelang es dem geschickten Dichter die Aufführung durchzusetzen, der — trotzdem der „dritte Stand“ den Sieg davon trägt — auch vom Adel begeisterter Beifall gespendet wurde.

Aus dem Lustspiel, das mit dem vorher aufgeführten „Barbier von Sevilla“ und der später erschienenen „Mère coupable“ zusammen eine Trilogie bildet, machte Da Ponte für Mozart einen Operntext. Wie schon wiederholt nachgewiesen wurde, ist Mozarts Anteil an der Gestaltung des Textbuches klar zu erkennen. Was in wohlthuender Weise bei der Umgestaltung zur Oper in den Hintergrund trat, war die politische Satire, die Mozart gar nicht interessierte. Dadurch fiel das Tendenziöse zu

Gunsten der rein menschlichen Komödie weg. Auch das eigentlich Buffoneske beschränkte sich mehr auf die Nebenfiguren. Die menschlichen Beziehungen der einzelnen Gestalten zueinander boten dem Komponisten Gelegenheit, seine genialen Einbildungen rein zur Geltung kommen zu lassen. Die Figur, die am meisten gegenüber dem Lustspiel umgestaltet wurde, ist die Gräfin, die nicht mehr viel von dem schalkhaften Rosinchen, wie wir es aus dem „Barbier von Sevilla“ kennen, besitzt, sondern die menschlich vertieft und veredelt das Stück in eine höhere Sphäre hebt. Es wird dem Textdichter der Vorwurf gemacht, die Gestalt des Figaro gegenüber dem Lustspiel entwertet zu haben. Aber auch hier gelingt es der Musik, den „Kammerdiener“ mit Geist und Witz auszustatten und ihn für uns interessant zu machen.

So gelang es Da Ponte und Mozart aus einem politisch moralischen Tendenzstück ein Meisterwerk zu schaffen, das in eine rein menschliche Sphäre gehoben, sicher Unsterblichkeit besitzt.

H. G.



Karl Lang

Kaiserstraße 167

Deutschlands größtes Pianohaus.

**Pianos
Harmonium
Flügel**



E. Willer

Optische Anstalt

Kaiser- Ecke Lammstr.

Telephon Nr. 3550

Operngläser, Feldstecher

Augengläser

Mechanische Spielwaren

TAGES-EINTRITTS-PREISE.

Landestheater:

						Vor- verkaufs- Gebühr
I. Rang, Seiten- und Mittelloge und Balkon-Fremdenloge	7.40	7.90	9.40	10.90	12.40	— .40
Parterre-Fremdenloge	5.20	6.40	7.40	8.40	9.40	— .40
I. Rang-Loge und Balkon	5.40	6.90	7.90	8.90	10.40	— .40
Sperrsiß I. Abteilung	5.20	6.40	7.40	8.40	9.40	— .40
Sperrsiß II. Abteilung und Par- terre-Logen	4.50	5.80	6.30	6.80	7.80	— .40
II. Rang { Mitte	3.90	4.80	5.30	5.80	6.50	— .40
{ Seite	3.50	4.30	4.80	5.30	5.50	— .40
III. Rang { Mitte	3.—	3.20	4.—	4.40	4.50	— .20
{ Seite	2.60	2.80	3.20	3.70	4.—	— .20
IV. Rang { Mitte	1.70	1.80	2.20	2.40	2.80	— .20
{ Seite	1.40	1.60	2.—	2.20	2.20	— .20
II. Rang Stehplatz	2.40	2.60	3.20	3.50	3.50	— .20
III. Rang Stehplatz	1.—	1.10	1.20	1.50	1.50	— .20
IV. Rang Stehplatz	— .90	1.—	1.10	1.30	1.30	— .20

Ermäßigte Sonderkarte zu 5 Mark für 2—4 Vorstellungen im II., III. oder IV. Rang gültig zu allen Vorstellungen im Abonnement, Werktags und Sonntags, übertragbar — keine Vorverkaufsgebühr — kein Zuschlag für Programmheft — gültig 2 Monate von der ersten Vorstellung an, verwendbar zu 4 Plätzen im IV. Rang oder zu 2 Plätzen im III. Rang oder zu 1 Platz im II. Rang und 1 Platz im IV. Rang oder zu 1 Platz im III. Rang und 2 Plätzen im IV. Rang.

Konzerthaus:

		Einlaßgeb. und Kleiderablage	Vorverkaufs- gebühr
Orchester-Sperrsiß	5.20	— .20	— .40
Parkett I. Abteilung	4.20	— .20	— .40
Parkett II. Abteilung	3.50	— .20	— .40
Parkett III. Abteilung	2.70	— .20	— .40
Galerie, Seite. I. Abteilung . . .	2.40	— .20	— .20
Galerie, Seite, II. Abteilung . . .	2.20	— .20	— .20

Sozialabgabe und Programm inbegriffen.

PREISE DER DAUERKARTEN

Art der Plätze	Abonnement		Platzsicherung			Vorzugskarten	
	für eine Vorstellung	für drei Vorstel- lungen einschl. Sozialabgabe und Programm	halb Oper u. Schau- spiel	nur Oper	nur Schau- spiel	für eine Vorstellung	für einleit. (8 Ab- schnitte) einschl. Sozialabgabe und Programm
Balk.-Fremd- Loge u. I. Rang Mittelloge . .	5.80	18.40	7.—	8.—	6.—	—	—
I. Rang-Loge und Balkon .	4.80	15.40	5.15	6.25	4.10	4.80	41.—
Sperrsiß I. Abt. u. Parterre- Fremd.-Loge	4.50	14.50	4.85	5.60	3.85	4.50	38.60
Sperrsiß II. Ab- teilung und Part.-Loge . .	3.80	12.10	4.05	4.75	3.45	3.80	32.40
II. Rang . . .	3.30	10.60	3.55	3.90	2.95	3.30	28.40
III. Rang . . .	2.20	7.10	2.40	2.55	2.10	2.20	18.90
IV. Rang . . .	—	—	—	—	—	1.10	10.10

Jährlich 30 Vorstel-
lungen halb Oper,
halb Schauspiel.
zahlbar in 10 Raten
zu 3 Vorstellungen
auch Teilabonnement
für Restspielzeit

Einschl. Sozialabg. u. Programm
Mindestens 30 Vorstellungen für
einen Platz im Spiel. Raten-
zahlung wie bei Abonnement
(bis zu 10 Monatsraten) Auch
anteilige Hefte für noch offen
stehende Monate der Spielzeit

Halb Oper, halb Schau-
spiel, gültig 4 Monate
Ferien nicht mit-
gerechnet
Gleichzeitige Benützung
mehrerer Abschnitte zum
gemeinsamen Besuch.

Beikarten für Familienangehörige mit 20% Nachlaß
auf die Tagespreise.

KARTENVERKAUF

1. Zur Tagesvorstellung

Durchgehender Verkauf

werktags bis 1 Stunde vor Beginn der Vorstellung und

bei der Vorverkaufsstelle des Landestheaters von vormittags 9½ Uhr an, bei den Hauptverkaufsstellen in der Stadt (Zuschlag 10 %)

Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserpassage 2, Tel. 388, und
Reisebüro Hermann Meyle, Kaiserstr. 141, Ecke Marktplatz, Tel. 450,

ferner bis 2 Stunden vor Beginn der Vorstellung

bei der Zigarrenhandlung Brunner, Kaiserallee 29, Tel. 4351, und
Kaufmann Karl Holzschuh, Werderstr. 48, Tel. 503.

An Sonn- und Feiertagen:

Tageskasse im Hauptgebäude des Landestheaters bzw. Konzerthauses von 11—1 Uhr und Abendkasse jeweils ½ Stunde vor Beginn der Vorstellung, außerdem von 1 Uhr ab beim Portier, auch telephonisch.

2. Vorverkauf

für die im Wochenspielplan angekündigten weiteren Vorstellungen:

An der Vorverkaufsstelle des Landestheaters

werktags vorm. von ½10—1 Uhr und nachm. von ¼4—5 Uhr,

ferner an allen obigen Verkaufsstellen in der Stadt durchgehender Verkauf werktags wie zur Tages-Vorstellung.

Vorrecht

für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufsrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorzugskarten, jeweils ab Samstag nachmittags 3½—5 Uhr; allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch jeweils ab Montag vormittags.

Über schriftliche Vorbestellungen, die bis 5 Uhr nachmittags vor dem Vorstellungstag nicht abgeholt sind, wird anderweitig verfügt.

Die Verkaufsstellen in der Stadt übernehmen bei Erschöpfung ihres Bestands und auch für andere Karten, als ihre vorrätigen, auch im Vorverkauf, die Bestellung bei der Vorverkaufsstelle des Landestheaters und stellen hierüber Ausweise aus, die zur Benützung des Platzes ohne Umtausch an der Theaterkasse berechtigen.

Bei dem Portier der Hotels und größeren Gasthöfe können auf demselben Wege Karten für die Tagesvorstellung bestellt werden.

Vorausbestellungen und Einzahlungen auf Abonnements- und Plätzeicherungen

können durch Postscheckkonto des Landestheaters Nr. 7744 — Amt Karlsruhe — durch Bankkonto bei der Badischen Bank oder Girokonto Nr. 345 der städt. Sparkasse bargeldlos überwiesen werden. Schecks werden bei Entrichtung größerer Beträge (Einzahlung auf Abonnements- und Plätzeicherung, Kauf von Vorzugskartenheften) angenommen.

Vorzugskarten sind in allen Verkaufsstellen erhältlich.

Auswärtige Kartenvermittelungsstellen:

Baden-Baden: Wild's Buchhandlung, Fernspr. 1122.

Bretten: Jos. Leitz, Weißhoferstr. 13, Fernspr. 53.

Bruchsal: Buchhandlung Heinrich Katz, Fernspr. 495.

Durlach: Musikhaus Weiß, Fernspr. 458.

Ettlingen: Buchhandlung Julius Schmitt, Fernspr. 104.

Gaggenau: Zigarrengeschäft Ludwig Flum, Adlerstr. 22, Fernspr. 92.

Heidelberg: Musikalienhandlung Karl Hochstein, Hauptstr. 73, Fernspr. 535, und

Musikalienhandlung Eugen Pfeiffer, Hauptstr. 44.

Pforzheim: Otto Rieckers, Buchhandlung, Fernspr. 193.

Rastatt: Buch- und Kunstdruckerei K. u. H. Greiser, Fernspr. 29, 227 und 564.

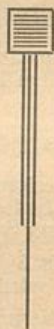


FERD. THIERGARTEN

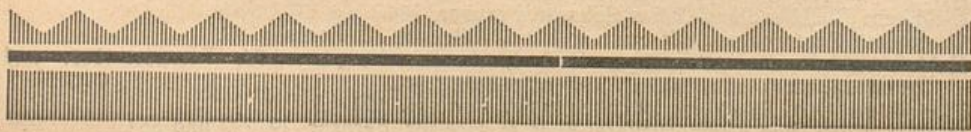
(BADISCHE PRESSE)

KARLSRUHE

TELEFON NR. 4050 BIS 4054



BUCHDRUCK · STEINDRUCK · OFFSETDRUCK



Karl Lang

Kaiserstraße 167

Marken von Weltruf

Pianos
Harmonium
Flügel

Geschenkhau Wohlschlegel

Kaiserstr. 173

Verlobungs-, Hochzeits-
Gelegenheitsgeschenke
Luxus- u. Lederwaren
Glas, Porzellan
Haushaltartikel

DIETRICH'S HANDSCHUHE

sind von bester Qualität, haben
vorzügl. Sitz und sind anerkannt
preiswert.

RUD. HUGO DIETRICH
Kaiserstraße Ecke Herrenstraße.

Wo kaufe
ich meine **Pelze?**

Am BILLIGSTEN beim

Kürschner Neumann

Erbprinzenstraße 3

der sie selbst arbeitet.

Singer Nähmaschinen



Erleichterte
Zahlungsbedingungen
Ersatzteile, Nadeln, Oel,
Garn, Reparaturen.
Singer Nähmaschinen
Aktiengesellschaft
Karlsruhe
Kaiserstraße 124

Dampf-Waschanstalt Berthold Roll

Telefon 3186

Karlsruhe-Bulach

Telefon 3186

übernimmt Haushalts- u. Hotelwäsche
Herrenstärkwäsche • Gardinen aller Art
bei billiger Berechnung und reeller Bedienung

Annahmestellen: Schillerstraße 36, Schützenstraße 48, Lessingstraße 5

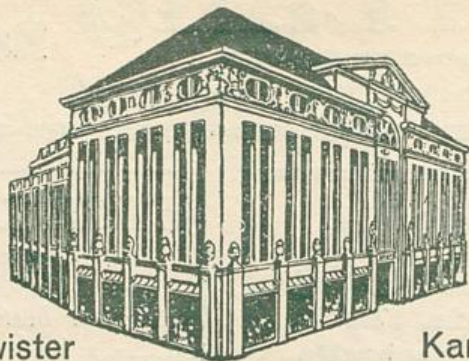
Auf Wunsch wird die Wäsche durch eigenes Auto abgeholt und zugestellt.

Geigen

und alle Saiteninstrumente nebst Zubehör bei

JOHANN PADEWET

Geigenmacher des Bad. Landestheaters
Kaiserstraße Nr. 132 Telefon Nr. 133



Geschwister

Karlsruhe

KNOPE

DAS GROSSE KAUFHAUS FÜR ALLE

*Unsere umfangreiche **Konfektion - Abteilung** bietet große Auswahl in geschmackvollen u. preiswerten Kleidern für Theater u. Gesellschaft*

Alb. Kammerer

Telefon 4388 / Erbprinzenstr. 26



Werkstätte für
Klubmöbel
Dekorationen
Innen-
Einrichtungen

Emil Josef Heck
Malermeister

Zirkel 14 Telefon 4995

Gegründet 1843

Übernahme sämtl. Maler-
und Tapezier-Arbeiten /
Großes
modernes Tapeten-Lager

*
Neu ausgefärbte
gemütliche Wein- und
Bierstuben
*

Darmstädter Hof

Kreuzstraße 2, Ecke Zirkel / Telefon 5115

*
Vor und nach
dem Theater besonders
empfehlenswert
*

**Leipheimer
&
Mende**

NEUHEITEN
in
**Herren- und
Damen-Stoffen**
Seide || Sammt